

tung" über die vaterländische Aufgabe der schweizerischen Zeitungen geschrieben hat:

"Wie geneigt das Ausland ist, aus der gegenseitigen Beringschätzung und Herabsetzung der Schweizer einen Schluss auf deren innern Wert zu ziehen, ist bekannt, mit welcher Wegwerfung dies geschieht, ebenfalls. Dies könnte der Schweiz in gewissen Zeiten gleichgültig sein, nicht aber für immer. Von nicht minder bedenklichen Folgen dürfte eine systematische durchgeführte Verkleinerung, Verdächtigung und Herabwürdigung aller Maßnahmen sein, die von persönlich nicht genehmen inländischen Behörden ausgehen. Es scheint uns eine solche nur auf Hervorhebung der Schattenseiten und persönliche Anfeindungen beschränkte publicistische Stellung darum nicht gut, weil sie theils einer auf allgemeine Grundzüge gestützten Kritik von Regierungshandlungen Eintrag thut, theils die Achtung der Regierten vor Recht und Gesetz ohne zulänglichen Ersatz erschüttert, überhaupt aber der Moral und Staatsweisheit ermangelt, worauf der Bestand und die Entwicklung jedes öffentlichen Gemeinwesens gegründet sein muß."

Schaan. (Eingesandt.)

Vergangenen Donnerstag fand im Waldhotel in Vaduz eine Ausschusssitzung des Gewerbeverbandes statt. Gegenstand der Sitzung war die Frage der Einführung der Meisterprüfung in Liechtenstein hauptsächlich für das handwerkliche Gewerbe. Herr Dr. Kurt Schirmer, in Liechtenstein kein Unbekannter, hielt ein dreiviertelstündiges Referat über die Meisterprüfung, ihre Vorteile und ihren Zweck, dann über die Entwicklung in der Schweiz und über den derzeitigen gesetzlichen Stand der Meisterprüfung in der Schweiz. Herr Schirmer redete auch über die Einführung der Meisterprüfung in Liechtenstein das Wort und setzte sich vor allem für die freiwillige, fakultative Meisterprüfung ein, wobei dem Gewerbetreibenden, der die Meisterprüfung mit Erfolg ablegt, gegenüber dem anderen, der die Meisterprüfung nicht ablegt, gewisse Vorteile, zum Beispiel in der Frage der Lehrlingshaltung, zuzubilligen wären. Nach längerer Diskussion setzte sich die Ausschusssitzung für die allgemeine Einführung der Meisterprüfung ein und fasste den Beschluss, der Regierung eine entsprechende Vorlage einzureichen.

An der Sitzung nahm auch Regierungschef-Stellvertreter Dr. Vogt teil, der in längeren Ausführungen den ablehnenden Standpunkt der Regierung in der Frage einer angelegten Steueramnestie eingehend begründete.

Schaan. (Eingesandt.)

In Lugano feiert der bei uns sehr gut bekannte Landmann Engelbert Beck im Kreise seiner Familie den 60. Geburtstag. Beck hatte seit 30 Jahren im Ranton Tessin gelebt, wo er in Lugano ein gut gehendes Lebensmittelgeschäft aus bescheidenen Anfängen zu einem schönen Unternehmen aufbaute. Beck setzte sich auch in der Fremde immer für die liechtensteinischen Interessen ein und blieb überhaupt immer mit dem Wohl und Wehe unseres Landes eng verbunden. Bekannt ist, daß Beck bereits Ende der zwanziger Jahre in Schaan für eine Umstellung der liechtensteinischen Landwirtschaft auf den Gemüßbau eintrat. Damit bewies Beck eine seltene Weitsicht, wie uns die spätere Entwicklung in Schaan zeigte. Dem Jubilaren unsere besten Glückwünsche!

Schaan. (Eingesandt.)

Bei dem am vergangenen Samstag und Sonntag in Altstätten durchgeführten Ostschweizerischen Verbandsmehrschichtrennen konnten sich Erwin Jehle und Stoffel Frommelt einen beachtenswerten Sportserfolg buchen.

Erwin Jehle sicherte sich in hartem Kampf durch einen prächtigen Lauf den ersten Platz im Langlauf. Jehle ist somit ostschweizerischer Juniorenlanglaufmeister für 1943. Ebenso erkämpfte sich Stoffel Frommelt bei schärferer Konkurrenz den vierten Platz bei den Senioren, was ebenfalls als große Leistung gewertet werden darf, da in dieser Disziplin über 60 Läufer aus der ganzen Ostschweiz teilgenommen hatten. Wir gratulieren zu diesem schönen Sportserfolg.

Ton-Rino Vaduz

bringt Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag den Wiener Großfilm "Wienerblut". Es ist dies der allerschönste Film, der je in Wien gedreht wurde. Was sind Worte für einen solchen Film! Hier haben Sie alles, aber auch wirklich alles, was das Herz begehrt: sprühenden Humor, packenden Rhythmus, weanerischen Leichtsinns, herauschende Musik! Dieser Film ist eine direkte Verjüngungskur. Eine in allen Farben der leichten Kunst blinkende Schöpfung aus funkelnden Bildadungen und melodischem Jubel, eine übersäumende Fülle entzückender Einfälle, eine einzige, vollendete Symphonie aus der Glanzzeit Wiens! — Bitte reservieren Sie sich Ihren Platz und beachten Sie die Spielzeiten, damit Sie diesen Film besuchen können!

Die Haltung der Schweiz

Letzten Samstag besuchten Bundesrat Robert und Oberdivisionär Dollfus das Auslandsschweizerlager in Engelberg. Bundesrat Robert hielt folgende Ansprache:

Die Schweizerische Stellungung ist es, die alle Eidgenossen im Innersten miteinander verbindet

und ihnen das tief verwurzelte Bewußtsein gibt, Glieder eines freien Volkes zu sein, in dem die geistigen und seelischen Kräfte des Menschen sich frei und ungezwungen entfalten können. Es entspricht echt schweizerischer Gesinnung, im Menschen nicht eine Ware, nicht den Teil einer willenlosen Masse, sondern ein Geschenk Gottes zu erkennen. Im religiösen Leben des Menschen entspringen die Quellen der Kräfte, die Menschlichkeit und Gerechtigkeit höher werten als Macht, Geld und Gut und die die Voraussetzung bilden für den Aufbau einer echten Volksgemeinschaft.

Unser erstes Ziel geht dahin, dem Lande den Frieden zu erhalten. Dieses Streben nach Frieden ist nicht Angst vor dem Krieg. Es ist nicht ein ängstliches, sondern ein mutiges Beistehen. Wir haben gegen niemanden Forderungen zu stellen und von niemandem Forderungen anzunehmen. Wir sind gegenüber den kriegsführenden Staaten nicht teilnahmslos, sondern leiden mit ihnen unter den Schrecken des Krieges und bemühen uns deshalb, die Leiden des Krieges zu mildern, soweit unsere schwachen Kräfte dies erlauben.

Die kriegsführenden Staaten wollen sich den Frieden erkämpfen; wir kämpfen, um uns den Frieden zu erhalten. Denn das Ziel menschlicher Sehnsucht ist niemals der Krieg, sondern immer der Frieden. Alle die Pläne, die haben und drücken für die Nachkriegszeit entworfen und veröffentlicht werden, sind Beweise für die Sehnsucht aller Völker nach dauerhaftem Frieden, der nicht schon den Keim zu künftigen Kriegen in sich birgt. Ein dauerhafter Friede setzt Völkergemeinschaften voraus, die im Geiste der Menschlichkeit und Gerechtigkeit aufgebaut werden.

Wir, Volk und Regierung, die wir in der Heimat zurückbleiben, wir versichern euch, liebe Auslandsschweizer und -schweizerinnen, daß wir ständig an der Arbeit sind, die schweizerische Volksgemeinschaft in diesem Sinne aufzubauen und auszubauen, um damit unseren Beitrag an den künftigen Frieden in der Völkergemeinschaft zu leisten.

Es ist vielleicht verflüht, schon von Frieden zu reden. Die Gefahr, daß unser Land doch noch in den Krieg hineingezogen werden kann, besteht nach wie vor und kann mit der Zeit vielleicht noch größer werden. Wir müssen immer mit dem schlimmsten Fall rechnen und die notwendigen Vorbereitungen für den schlimmsten Fall treffen, im Herzen aber die Hoffnung nie aufgeben, daß dieser schlimmste Fall nicht eintreten möge. Ich kann euch versichern, daß wir alles tun werden, was in unserer Macht liegt, um dem Lande seine Unabhängigkeit zu erhalten, ohne die alle unsere schönsten Zukunftspläne nicht verwirklicht werden können.

Das Schicksal unseres Landes ist eine Funktion der äußeren Verhältnisse einerseits und der inneren Haltung andererseits, wobei die äußeren Verhältnisse die unbekannte und veränderliche, die innere Haltung die bekannte und konstante Größe bilden. Entscheidend ist dabei unsere eigene Haltung. Darauf kommt es letzten Endes an, ob wir die innere Kraft aufbringen, auch der äußersten Gefahr mutig entgegenzusehen. Volk und Regierung besitzen diese Kraft; sie sind entschlossen, zur Waffe zu greifen, wenn unsere Unabhängigkeit angetastet und unser Land angegriffen würde, ohne Rücksicht darauf, ob der Angreifer dieser oder jener Kriegspartei angehört, und ohne Rücksicht auf Erfolgsaussichten. Wir sind deshalb auch entschlossen, die Waffe nicht aus der Hand zu legen, bis die Ehre des Landes und die Freiheit des Volkes wieder hergestellt wären. Selbst wenn wir alle fallen müßten, der letzte Schweizerjüngling würde sterbend die Schweizerfahne an die Brust drücken, und unsere Schweizerjugend würde nicht ruhen, bis die Höhenfeuer auf den Spitzen unserer Berge die zurückgewonnene Freiheit der Eidgenossenschaft wieder verkünden könnten. Wir bemühen uns fortgesetzt, unserer Neutralitätspflicht nachzukommen, und hoffen, daß unsere offene, eindeutige und unveränderliche Haltung die ihr gebührende Achtung erfährt. Wir vertrauen auf die höhere Gerechtigkeit und danken Gott, daß er unser Vaterland bisher vor der schwersten Prüfung verschonte.

Schweizerisches

Ausbürgerung.

Der Bundesrat hat zuhanden der Vollmachtkommission einen Beschlusseckentwurf genehmigt, wonach das eidgenössische Justizdepartement einem im Ausland sich aufhaltenden Schweizer das Bürgerrecht entziehen kann, wenn er sich im In- oder Ausland schwer gegen die Sicherheit oder die politische oder wirtschaftliche Unabhängigkeit oder das Ansehen des Landes vergeht und sich dadurch des Schweizerbürgerrechtes unwürdig erwiesen hat.

Ueberfüllte Berufe.

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge schreibt: Immer wieder stehen die Berufsberater und Berufsberaterinnen vor der schweren, fast unlösbaren Aufgabe, ratuchende Eltern und Jugendlichen von einer Berufswahl abzuhalten, die nicht auf die fachliche Prüfung der beruflichen Eignung und Neigung und der wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern auf unklare Gefühle, allgemein gebrauchte Schlagworte und Vorurteile gegründet ist. Das Register der Be-

rufswünsche ist immer dasselbe! Die Knaben glauben nur als Mechaniker, vor allem Flugzeugmechaniker, Kaufmann, Bundesbeamter od. Akademiker glücklich werden zu können. Dazu kommen dann, von Jahr zu Jahr wechselnd, ein paar "Modeberufe". Gegenwärtig sind es der Laborant, der Chemiker, der Instruktionsoffizier und der Flieger. Die Mädchen und ihre Eltern denken fast ausschließlich an eine Lehre als Verkäuferin, kaufmännische Angestellte oder dann Schneiderin, wenn sie nicht ein Studium als richtig betrachten.

Diese beharrliche Einseitigkeit und Ausschließlichkeit in den Berufswünschen führt zwangsläufig zu einer Ueberfüllung der bevorzugten Berufsgruppen. Obwohl das Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung die Zahl der Lehrverhältnisse für den einzelnen Betrieb auf ein vernünftiges Maß einschränkt, ist der berufliche Nachwuchs in diesen Gruppen doch immer noch viel zu groß und genügt begreiflicherweise den Anforderungen, welche an die Kenntnisse und Fertigkeiten gestellt werden müssen, nicht durchweg. Selbstverständlich brauchen wir auch Mechaniker, Kaufleute und Akademiker. Wir brauchen sogar Flieger, wenn auch der Bedarf hundertmal kleiner ist als der Zubrang.

Wie verhängnisvoll eine Ueberfüllung einzelner Berufe sich für den Einzelnen und die gesamte Volkswirtschaft auswirkt, haben wir in den Arbeitslosenkrisen der Zwischenkriegszeit zur Genüge erlebt. Umso bedauerlicher ist heute die gleiche einseitige Tendenz zur Bevorzugung der Mechanikerberufe, der kaufmännischen Laufbahn und des Studiums. Wenn Eltern und Jugendlichen sich auch nur einen Augenblick ernsthaft überlegen wollten, mit welcher unerbittlichen Zwangsläufigkeit eine Zusammenballung der jungen Arbeitskräfte in diesen seit langen reichlich ausgefüllten Berufen zu einer neuen Arbeitslosigkeit führen muß, würden sie vielleicht doch auf die Angaben der Berufsberater und Berufsberaterinnen achten, die ihnen viele Dutzend ebenso interessante und ebenso wichtige, aber nicht überfüllte Berufe nennen können. Die Erfahrung bestätigt tausendfach, daß die beste Versicherung gegen Arbeitslosigkeit darin besteht, einen Beruf zu erlernen, für den man die nötigen Körper- und Geisteskräfte und die entsprechenden Charakteranlagen besitzt.

Jetzt hat die Lehrstellenvermittlung überall eingeseht und die Eltern tun gut daran, wenn sie mit ihren berufswählenden Kindern sich bei der Berufsberatungsstelle sofort melden. Wer sich vorher selber eine Ueberlicht über die Hunderte von Berufsmöglichkeiten verschaffen will, sei auf drei Schriften hingewiesen, die beim Schweizerischen Zentralsekretariat für Berufsberatung bezogen werden können: S. Staubler: "Die Jugend vor der Berufswahl"; F. Böhm: "Verzeichnis der männlichen Berufe" und ein "Verzeichnis der Frauenberufe", herausgegeben von der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe.

Eine Beschlagnahmung.

Der Bundesrat hat die Beschlagnahmung der in die Schweiz gelangten Exemplare des neunten Bandes der neuen Ausgabe von Meyers Konversationslexikon verfügt und zugleich ein Verkaufsverbot für den gleichen Band erlassen. Dieser Band, der hauptsächlich die Buchstaben S und Sch umfaßt, enthält eine tendenziös gefärbte Abhandlung über die Schweiz.

Schweizerische soziale Betriebsfürsorge.

Die Werkzeug-Maschinenfabrik Derlison, Bührle u. Co., deren Belegschaft im Jahre 1940/41 3765 Köpfe zählte, hat ein Wohlfahrtsheim errichtet, welches am 9. Januar eingeweiht wurde. Es enthält neben Speisesälen auch Lesezimmer, Duschanlagen usw. Anlässlich der Eröffnung erinnerte der Firmeninhaber, Herr Bührle, an das Verständigungsabkommen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der Maschinenindustrie und sagte, er hoffe, daß die Belegschaft seiner Fabrik mit einem gewissen Stolz auf ihre Arbeit blicke:

"Wenn sie diesen Stolz nicht hätten, bliebe alle meine Arbeit ohne Befriedigung. Sie dient weiß Gott nicht dazu, mir läppiges Leben zu verschaffen, oder, wie ein Getriebel, tote Reichtümer aufzustapeln, sondern ich betrachte es als meine natürliche Pflicht, ebenso werktätig zu sein, wie Sie alle, und damit Ihnen, Ihren Familien und der ganzen Volksgemeinschaft zu dienen."

Nicht bloß Zweckmäßigkeitsgründe, sondern vor allem die Achtung vor dem Menschen im Arbeiter haben mich zu einer in jeder Beziehung großzügigen Ausgestaltung der Fabrik bewogen, und in diesem Geiste habe ich auch das Wohlfahrtsheim geschaffen."

Zürich.

Ein krasser Fall von Schwarzhandel. Die Abteilung der Zürcher Kantonspolizei gibt einen krassen Fall eines Vergehens gegen die kriegswirtschaftlichen Vorschriften bekannt. Ein ausländischer Lebensmittelhändler verschaffte sich im Schwarzhandel große Mengen Lebensmittel, so Schwarztee, Kaffee und Olivenöl, und außerdem mehr als 100 000 Fleischpunkte. Es gelang ihm, durch den Verkauf der Ware zu weitüberhöhten Preisen und ohne die Nationalierungsausweise beträchtliche Gewinne einzubringen.

Schaffhausen.

Ein Emigrantenlager am Rheinfall. In Neuhausen ist das große Rheinfall-Hotel Bellevue

durch einen Pachtvertrag mit den zuständigen Bundesbehörden für drei Jahre dem bisherigen Zweck entfremdet und in ein Emigrantenlager umgewandelt worden, in welchem einstellend ca. hundert weibliche Flüchtlinge Unterkunft finden sollen. Der Gemeinderat von Neuhausen am Rheinfall hat dem Schaffhauser Regierungsrat in einer Eingabe sein Verwenden ausgedrückt, daß dieses große Rheinfall-Hotel ohne Mitteilung an die Ortsbehörden nunmehr in ein Emigrantenlager umgewandelt werden soll. Die Neuhauser Ortsbehörden befürchten mit der Zweckentfremdung der größten Gaststätte am Rheinfall eine Schädigung des Fremdenverkehrs.

Baselstadt.

Eine Beheimdrucker stellt gefälschte Zuckercoupons her. Nach dreimonatigen, mühevollen Nachforschungen entdeckten die mit der Bekämpfung des Schwarzhandels betrauten Polizeiorgane eine Beheimdrucker in Basel, wo gefälschte Zuckercoupons zu Hunderten hergestellt wurden. Die meisten dieser Coupons lauten auf 250 Gramm und 1 Kilo und sind sehr gut nachgemacht. Eine Anzahl der gefälschten Coupons, die in Genf seit etwa zwei Wochen in Umlauf waren, wurden beschlagnahmt. Das kantonale Kriegswirtschaftsamt und die betreffenden Kontrollorgane haben strenge Maßnahmen ergriffen, die diesem Schwarzhandel unverzüglich ein Ende bereiten.

Neuenburg.

Großfeuer in einer Stkfabrik. In der Neuenburger Stk- und Holzwarenfabrik in Noiraigue brach am frühen Samstagmorgen, wahrscheinlich durch einen überhitzten Trockenofen verursacht, Feuer aus, das sehr rasch um sich griff. Der Brand entstand im Zentrum der ausgedehnten Fabrikanlagen. Bald waren die Arbeitsräume, die Sägerei und ein Wohnhaus ein einziges Flammenmeer. Die rasch ausgebotene Feuerwehr war dem Element gegenüber beinahe machtlos. Zur Hauptsache mußte sie sich damit begnügen, das Material zu retten. Es konnten ungefähr 500 Paar Stk und einige Möbel ins Freie gebracht werden. Sinegen blieben alle Vorräte an Holz, die Maschinen und die Einrichtungen in den Flammen. Die Gebäude sind völlig zerstört. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf mehrere hunderttausend Franken belaufen.

Der Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft

Errichtung von Arbeitsgruppen und -lagern. Zur Förderung des Mehranbaus hat der Bundesrat einen Beschluss über den Einsatz von landwirtschaftlichen Arbeitsgruppen und Arbeitslagern gefasst. Dabei wird in erster Linie auf die Mitarbeit der Kantone abgestellt, die für den Einsatz von Arbeitsgruppen in allen Landgemeinden zu sorgen haben, wo der Bedarf nach solchen zusätzlichen Arbeitskräften besteht. Wo die Aufstellung von solchen Equipen nicht genügt, kann das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt größere Lager auf interlokaler und interkantonaler Grundlage errichten und, wenn nötig, auch die Baracken für Unterkunft und Verpflegung bereitstellen.

Die Arbeitsgruppen werden mit Arbeiten zur Vermehrung und Erleichterung der landwirtschaftlichen Produktion beschäftigt. Die Teilnehmer sollen einzeln bei Landwirten eingesetzt werden, die zur Erfüllung ihrer Unbanpflicht auf Hilfskräfte angewiesen sind und mangels Unterkunftsmöglichkeiten oder aus ähnlichen Gründen auf Kräfte angewiesen sind, die in unmittelbarer Nähe oder auch nur tagüber zur Verfügung stehen. Daneben sollen die Arbeitsgruppen bei Gemeinschaftsarbeiten, die von der Gemeinde zu bezeichnen sind, im Interesse der landwirtschaftlichen Erzeugung Verwendung finden.

Für den Gruppeneinsatz kommen in Betracht Arbeitslose, soweit sie körperlich tauglich sind, freiwillige Helfer und kraft Arbeitsdienstplicht eingesezte Arbeitskräfte gemäß den bereits bestehenden Bestimmungen. Da sich diese Arbeitsgruppen besonders auch für Jugendliche gut eignen, ist beabsichtigt, weitgehend Arbeitskräfte von sechzehn bis zwanzig Jahren, auch Lehrlinge, heranzuziehen und in besondere Gruppen von Jugendlichen einzugliedern. Der Arbeitseinsatz soll für den Einzelnen in der Regel mindestens drei Wochen dauern und turnusweise erfolgen. Arbeitslose und Freiwillige werden je nach den Umständen länger eingesetzt werden können.

Die gruppenweise eingesezten Arbeitskräfte erhalten Transportvergünstigungen sowie Verpflegungsentzühigungen und sind gegen Unfall und Krankheit versichert. Dazu erhalten sie Unterkunft und Verpflegung sowie bestimmte, nach dem Alter abgestufte Taggelber. Die Entlohnung der Arbeit erfolgt nach den ortsüblichen Ansätzen und ist vom Arbeitgeber der Gruppenleitung zu entrichten. Das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt, Sektion für Arbeitskraft, übt die Aufsicht aus und nimmt sich der Ausbildung von geeigneten Gruppenleitern an.

Der Gruppeneinsatz, der auch für weibliche Kräfte gilt, stellt eine Ergänzung des bisher bereits weitgehend geübten Einzelsinsatzes dar, wodurch es möglich sein sollte, den erhöhten Anforderungen für die kommende Vegetationsperiode gerecht zu werden. Man erwartet, daß